

## POSITIONSPAPIER

zur Gründung einer Deutschen Transfer-Gemeinschaft DTG

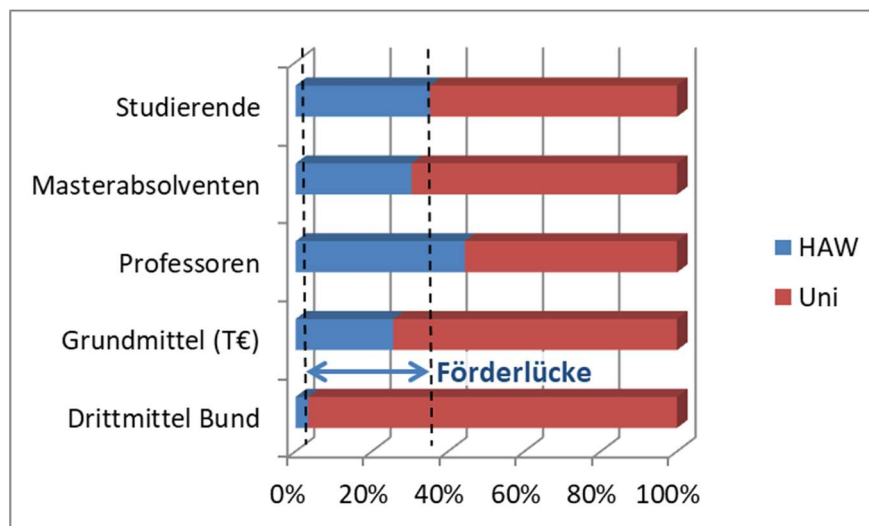
Erarbeitet von der gleichnamigen Arbeitsgruppe des Hochschullehrerbunds **hlb** unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Tobias Plessing, Landesverband Bayern, vhb, Hochschule Hof, beschlossen vom Bundespräsidium des Hochschullehrerbunds am 12. Dezember 2018.

### Ausgangssituation

**Die deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW)** machen mit 978.826 Studierenden (gegenüber 1,8 Mio. an Universitäten) im WS 2017/18<sup>1</sup>, mit 36.922 Masterabsolventen (gegenüber 84.452 an Universitäten)<sup>2</sup> im Jahr 2016 und mit 19.306 Professorinnen und Professoren (gegenüber 24.256 an Universitäten)<sup>3</sup> mittlerweile **gut ein Drittel der deutschen Hochschullandschaft** aus – Tendenz weiter steigend.

Ihre Aufgabenstellung ist auf anwendungsnahe Forschung sowie Technologietransfer in die Gesellschaft, insb. in Wirtschaft und Verwaltung ausgerichtet. Maßstab für den Anspruch an die Qualität ihrer Forschung und Lehre ist seit der Bologna-Reform die grundsätzliche Promotionsfähigkeit ihrer Master-Absolventen, aber auch die Berufsqualifikation für eine Vielzahl nicht-akademischer Berufe. Vor allem der Mittelstand profitiert von jedem Euro, der in die HAW investiert wird.

Die **Grundmittel** der HAW betragen 3,884 Mrd. €<sup>4</sup>. Die der Universitäten (ohne Gesundheitswissenschaften und med. Einrichtungen, in denen die Verhältnisse nicht vergleichbar sind) lagen 2015 bei 11,282 Mrd. €. D.h. nur ein Viertel der Grundmittel fließen an die HAW. Diese Ausgangssituation wird in Abbildung 1 graphisch in Prozent der jeweiligen Menge dargestellt.



**Abbildung 1: Mengengerüst Universitäten – HAW**

Die EU-Kommission konstatierte 2017<sup>5</sup> europaweit eine Innovationslücke zwischen Hochschulsystemen und Wirtschaft: **Im Bereich der Drittmittel aus dem Bundeshaushalt** zeigt sich, ähnlich wie bei Drittmitteln aus der EU, eine erhebliche **Diskrepanz**: Nur der winzige Bruchteil von 3,3% dieser Mittel fließt in die HAW. Der Anspruch an Umfang und Qualität der Fachhochschulforschung, vor allem in den MINT-Fächern, aber auch in anderen Bereichen, nimmt dabei beständig zu. Dies spiegelt sich u.a. im

Wachstum des BMBF-Haushaltstitels „Forschung an Fachhochschulen“ von 10,5 Mio. in 2005 auf 55 Mio. in 2017 wider<sup>6</sup>. Doch die mit über 11% p.a. eindrucksvolle Wachstumsrate spielt sich absolut auf marginalem Niveau ab, bei 1 Promille (!) des BMBF-Budgets von 2017. Die um ein Vielfaches höheren Sondermittel für die Exzellenzinitiative fließen sogar ausschließlich in den universitären Bereich. Auch die „Hightech-Strategie 2025“ der Bundesregierung will die Fachhochschulforschung nur „sukzessive weiterentwickeln“<sup>7</sup>.

Der Universitätsforschung steht neben einer Vielzahl von entsprechend ausgerichteten Programmen des ERC und des BMBF zusätzlich eine mit über drei Mrd. € p.a. budgetierte selbst verwaltete Organisation zur Zuweisung von Drittmitteln des BMBF zur Verfügung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG. Es können sich grundsätzlich auch Wissenschaftler der HAW um DFG-Mittel bewerben. Mangels inhaltlicher Ausrichtung auf Grundlagenforschung und dem Anspruch der DFG auf entsprechende Themen und Publikationen der Antragsteller passt dies aber nur in Ausnahmefällen, weswegen 2016 nur 0,5 % der DFG-Mittel an die HAW gingen.

Für die typischen Aufgabenstellungen der anwendungsnahen Forschung und des Technologietransfers gibt es in der BRD bisher weder ein auch nur entfernt vergleichbares Budget noch eine vergleichbare Drittmittelorganisation. Das Potenzial der HAW wird so nicht ausgeschöpft<sup>8</sup>. Wir haben es hier mit einer strukturellen „Förderlücke“<sup>9</sup> zu tun.

## Motivation und Konzeptskizze für eine DTG

Die EU hat auf diese Problematik mit der Einrichtung des European Innovation Council (EIC) als anwendungs- und mittelstandsorientierte Ergänzung zum European Research Council reagiert. In der Schweiz gibt es bereits ein Zwei-Säulen-Modell für die Forschungsförderung. Der Schweizer Nationalfonds SNF vergibt Fördermittel für Grundlagenforschung. Ergänzend ist die Innosuisse – Schweizerische Agentur für Innovationsforschung für die anwendungsbezogene und marktorientierte Forschung zuständig mit einem jährlichen Budget von 228,9 Millionen Schweizer Franken (ca. 201,8 Millionen Euro). Eine entsprechende, **neu zu schaffende deutsche Organisation wird bereits seit 2017 gefordert**<sup>10</sup>. **Sie ist auf die Aufgabenstellungen angewandte Forschung und Technologietransfer zuzuschneiden**, insbesondere im Hinblick auf Zusammenarbeit mit der mittelständischen Wirtschaft und regionalen Verwaltung, und in aufgabenangemessenem Umfang aus Bundesmitteln zu finanzieren. Der langfristige Budgetierungshorizont muss dem Leistungsanteil der HAW am gesamten Hochschulbereich entsprechen. Nach heutiger Situation wären das 1,3 Mrd. € p.a.. Dieses langfristige Ziel kann in angemessenen Schritten über einen Entwicklungszeitraum von vielleicht zehn Jahren angesteuert werden, der naturgemäß auch Erprobungscharakter hat.

**Maßstab für die Bewertung von Drittmittelanträgen** müssten hierbei, anders als bei der DFG, nicht in erster Linie bisherige wissenschaftliche Publikationen der Antragsteller sein. Vielmehr ist vorrangig die anwendungsorientierte Qualität der Ideen und in zweiter Linie auf dokumentierte Leistungen der Antragsteller im Bereich von anwendungsnaher Forschung und Transfers sowie erfolgreicher Innovationen abzuheben. Dazu können dokumentierte Kooperationen mit Wirtschaft und Verwaltung gehören, aber auch auf Fachkonferenzen und Messen oder in open-source-repositories bekannt gemachte eigene Entwicklungsergebnisse oder Erfindungen – ggf. natürlich auch wissenschaftliche Publikationen.

Als Gutachter müssen deswegen nicht nur Experten aus dem HAW-Bereich sondern auch aus Wirtschaft und Verwaltung herangezogen werden. Der organisatorische Aufbau könnte nach dem Vorbild der DFG erfolgen. Wegen der Parallelen wurde 2017 als Name „**Deutsche Transfergemeinschaft, DTG**“ vorgeschlagen<sup>11</sup>.

Antragsberechtigt sollen langfristig auch für die DTG-Mittel Wissenschaftler aller Hochschularten sein. Es wird jedoch wegen der Ausrichtung erwartet, dass hier deutlich weniger Universitäten erfolgreich sein werden. Für eine Aufbauphase könnte die Antragsberechtigung auf Mitglieder von HAW beschränkt werden.



**Abbildung 2: Zwei-Säulen-Modell DFG-DTG**

## **Direkte und indirekte Auswirkungen einer leistungsfähigen DTG**

Die neue Möglichkeit, in erheblichem Umfang Drittmittel für Technologietransfer und anwendungsnahe Forschung einwerben zu können, wird die Qualität der Forschung an Fachhochschulen und damit auch ihre Attraktivität für qualifizierte Bewerber, die Lehrqualität und die Fähigkeit zu wirksamen Kooperationen mit Wirtschaft und Verwaltung erheblich steigern. Nicht nur mittelständische Wirtschaft und KMU, die das Rückgrat des Arbeitsmarktes darstellen, sondern auch die Behörden stehen heute vor vielen anwendungsnahen Herausforderungen. Eine davon ist die **Digitalisierung**, die unter den Schlagworten „Industrie 4.0“ bzw. „E-Government“ Gesetzgeber, Behörden und Wirtschaft vor gewaltige Herausforderungen stellt.

Hier sind vorrangig, aber keineswegs nur die MINT-Fächer gefragt. Auch in den Bereichen des Rechts und der Gesellschafts- und Geisteswissenschaften bestehen hier wesentliche Herausforderungen, bei denen es nicht um Grundlagenforschung, sondern um angewandte Forschung und ihren Transfer in die Gesellschaft geht. Die HAW werden durch ein solches auf ihre Fähigkeiten fokussiertes Förderpro-

gramm ertüchtigt, wesentlich mehr als „nur“ Berufsausbildung zum gesellschaftlichen Wohlstand beizutragen. Sie werden sich in einer Übergangsphase strukturell und personell an die Stärkung ihrer Aufgabe Angewandte Forschung und Technologietransfer anpassen. Dass es sich hierbei um Investitionen mit einer hervorragenden volkswirtschaftlichen Rendite handelt, ist hinlänglich belegt.<sup>12</sup>

## Fazit

Um das enorme Potenzial für angewandte Forschung der deutschen HAW in vollem Umfang für wohlstandswirksame Innovationen in Wirtschaft und Verwaltung zu erschließen, muss die bestehende Förderlücke geschlossen werden. Dies kann sinnvollerweise nur durch die vorgeschlagene DTG erfolgen, die ihren Fokus im Gegensatz zur DFG im Bereich der Förderung innovationsorientierter Forschung für Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung hat. Sie muss ebenso wie die DFG vom Bund finanziert werden. Der Budgethorizont liegt nach heutigem Entwicklungsstand bei 1,3 Mrd. €. Inhalte, Themen und Programme werden vor allem in Zusammenarbeit mit dem gesellschaftlichen Motor für Beschäftigung, Wohlstand und Steueraufkommen, der mittelständischen Wirtschaft, abgestimmt. Dies erfolgt im Kontext der Ausrichtung des EIC auf europäischer Ebene.

Autoren:

Prof. Dr. Martin Grotjahn, Prof. Dr. Tobias Plessing, Prof. Dr. Günter-Ulrich Tolkiehn, Prof. Dr. Thomas Vogler

## Ansprechpartner:

Prof. Dr.-Ing. Tobias Plessing  
Hochschullehrerbund **hlb** - Bundesvereinigung e. V.  
Telefon 0228 555256 - 0  
Telefax 0228 555256 - 99  
Internet: [www.hlb.de](http://www.hlb.de)

---

<sup>1</sup> Destatis <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Glossar/Professoren.html>

<sup>2</sup> Destatis Fachserie 11 Reihe 4.2 „Prüfungen an Hochschulen“ (2016), S. 61 und 66

<sup>3</sup> Destatis Fachserie 11, Reihe 4.4 „Personal an Hochschulen“ (2016), S. 89

<sup>4</sup> Destatis Fachserie 11 Reihe 4.3.2 „Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen“ (2017), S. 200

<sup>5</sup> <http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2017/DE/COM-2017-247-F1-DE-MAIN-PART-1.PDF>

<sup>6</sup> <https://www.bmbf.de/de/forschung-an-fachhochschulen-543.html>

<sup>7</sup> <https://www.hightech-strategie.de/files/HTS2025.pdf>, Seite 51

<sup>8</sup> Prof. Dr. Hartmut Ihne, Ausschussdrucksache 18(18)322 b des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestags vom 8. 2. 2017

<sup>9</sup> <https://service.zeit.de/forschungskosmos/nrw/von-zahnraedern-und-foerderluecken/>

<sup>10</sup> <https://www.bvmw.de/news/687/mittelstand-und-fachhochschulen-fordern-deutsche-transfergemeinschaft-und-steuerliche-forschungsfoerd/>

<sup>11</sup> [https://his-he.de/fileadmin/user\\_upload/Veranstaltungen\\_Vortraege/2017/HAW\\_2017/2\\_Vortrag\\_Khakzar.pdf](https://his-he.de/fileadmin/user_upload/Veranstaltungen_Vortraege/2017/HAW_2017/2_Vortrag_Khakzar.pdf)

<sup>12</sup> S. z. B. [https://www.stifterverband.org/medien/wirtschaftsfaktor\\_hochschule\\_endbericht](https://www.stifterverband.org/medien/wirtschaftsfaktor_hochschule_endbericht)